Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1903)
Heft: 3-4

Artikel: Fortsetzung der Vortragsreise von Rich. Feldhaus in der Schweiz
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-801490

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ins Leben rief. Sie laden ihre Mitbürger ein, dahin zu wirken, dass in absehbarer Zeit der Schiedsgerichtshof im Haag für die vereinigten Völker das Amt bekleide, das heutzutage so erfolgreich von den Gerichten eines jeden Landes in Bezug auf innere Streitigkeiten ausgeübt wird."

Es werden selbstverständlich dem vorgeschlagenen Texte nach Wunsch noch andere, den lokalen Verhältnissen angepasste Resolutionen beigefügt werden. Doch scheint es uns angezeigt, dass überall derselbe Haupttext zur Abstimmung gelange.

Wir bitten Sie, uns baldigst Mitteilungen über die in Ihrem Lande stattgefundenen Versammlungen einsenden zu wollen, damit das internationale Friedensbureau seinerseits die eingelaufenen Berichte vereinigen und im Druck erscheinen lassen kann.

Genehmigen Sie, geehrte Kollegen, die Versicherung unserer aufrichtigen Hochachtung!

Für das permanente Komitee
des internationalen Friedensbureaus,
Der Ehrensekretär:
Elie Ducommun.

Fortsetzung der Vortragsreise von Rich. Feldhaus in der Schweiz.

Elgg, Sonntag den 1. Februar.

Herr Pfarrer Beringer, der den Friedensfreunden wohlbekannte Verfasser der Broschüre vom „Völkerfrieden", hatte alle Vorbereitungen und Massnahmen getroffen, deren Resultat war, dass sich ungefähr 400 bis 500 Personen von nah und weit eingefunden hatten, um den Ausführungen des Redners zu lauschen.

Ein schönes Orgelspiel leitete „die Feier" ein, denn das war es in Wirklichkeit; der Vortrag fand nämlich in der Kirche statt. Nach dem Präludium der Orgel erschollen schöne Männerchöre und hierauf hielt der Redner seinen angekündigten Friedensvortrag, der mit einer Aufforderung an die Erschienenen endete, der bereits bestehenden Sektion Elgg als Mitglieder beizutreten; aufs wärmste unterstützt wurde diese Bitte durch einen warmen Appell von seiten Herrn Pfarrer Beringers, und es entsprachen einige 30 Personen demselben, so dass die Sektion Elgg heute über zirka 60 Mitglieder verfügt.

Nach der Rezitation des stimmungsvollen Gedichtes: „Der Stern des Ares" von Hamerling schloss dieser schöne Abend mit nochmaligem Gesang, und unter dem Spiel der Orgel verliessen die Hörer sichtlich ergriffen die Kirche.

Am darauffolgenden Tag war Vortrag in Winterthur im Singsaal der Primarschule. Man — resp. Herr Pfarrer Reichen — hatte auf etwa 200 Personen gerechnet, und so war es eine freudige Ueberraschung, dass der Saal sich als weitaus zu klein erwies. Wohl über 400 Hörer waren erschienen und man war leider genötigt, etwa 100 Knaben und Mädchen — darunter hoffentlich recht viele zukünftige Friedensfreunde — nach Hause zu schicken, weil das Publikum bis auf den Flur hinaus in „drangvoll fürchterlicher Enge" sich staute.

Hören wir einen Passus des „Winterthurer Landbote": „— — Keine Sentimentalität, keine ethische Plattheiten, Zahlen, kalte, wohlberechnete, nichts als Zahlen, mit ihren nüchternen Konsequenzen nach allen Seiten hin, mit der Konsequenz der internationalen Friedensbestrebungen .... Reichen, dankenden Beifall ernteten nicht nur der Vortrag, sondern auch die Projektionsbilder, deren der Referent über 100 vorführte. — — Am Schluss des Vortrages erklärten 60 Anwesende schriftlich ihren Beitritt zu einer neu zu gründenden Sektion des Friedensvereins." — Herr Pfarrer Reichen wies in einem packenden Schlusswort darauf hin, wie der Krieg als solcher gerade durch den unseligen Transvaalkrieg an Ansehen und Gloriole verloren hat.

Mittwoch den 4. Friedensvortrag in Rheinfelden (Kt. Aargau) und zwar im dortigen hübschen Stadttheater. Hier verdankte man es den Bemühungen der Herren Pfarrer Burkart in Magden und Stadtschreiber Soder, dass alle Plätze des Theaters bis hinauf zur Galerie — wo die Schuljugend Platz gefunden hatte — gut besetzt waren.

Auch fanden sich 40 Damen und Herren, welche sich in die Listen der Friedensgesellschaft eintrugen und werden dieselben, so lange keine eigene Sektion gegründet wird, als dem Basler Verein angegliedert betrachtet.

Sonntag den 8. Vortrag im Landratssaal zu Liestal. Hier sprach Redner auf Einladung der Herren Pfarrer Gauss und Regierungsrat Bey in der Gemeinnützigen Gesellschaft.

Herr Lüdin, Herausgeber der „Basellandschaftl. Zeitung", hatte schon lange vorher auf die Wichtigkeit dieses Abends hingewiesen und so kam es, dass sich auch hier das Lokal als zu klein erwies. Als die festgesetzte Stunde heranrückte, warteten noch unzählige Besucher darauf, einen Stuhl oder Plätzchen zum Sitzen zu erhaschen, aber vergeblich!

Wohl an die Hundert waren genötigt, stehend dem Vortrage beizuwohnen, und wie man von massgebender Stelle erfuhr, hat noch niemals ein öffentlicher Vortrag in der Gemeinnützigen Gesellschaft Liestals eine solche Menge Hörer aufzuweisen gehabt.

Auch hier ist das erfreuliche Resultat zu melden, dass zirka 40 neue Mitglieder gewonnen wurden, obgleich es zum erstenmal geschah, dass in Liestal ein Friedensvortrag gehalten wurde. Ueber die Aufnahme selbst wollen wir nur das Urteil eines anwesenden Militärs (Majors) anführen, der beim Verlassen des Saales laut erklärte: „Bis jetzt habe ich über die Bestrebungen der Friedensfreunde gelächelt, von heute ab haben dieselben meine vollste Sympathie!"

Die „Basellandschaftl. Zeitung" schreibt u. a. noch: „Wir glauben auch, dass es Herrn Feldhaus gelungen ist, wohl die meisten der Anwesenden für die hehre Friedensidee zu gewinnen, denn seine gehaltvollen und sachlichen Ausführungen haben allseitigen Beifall gefunden."

Ein wahres Gift

ist der Bohnenkaffee durch das sog. Caffeïn, das auch in kleinen Quantitäten täglich genossen, auf den menschlichen Organismus schädlich wirkt.

Als Ersatz können wir nicht eindringlich genug

Kathreiners Kneipp-Malzkaffee

empfehlen. Derselbe hat durch patentiertes Verfahren Geschmack und Aroma des Bohnen-Kaffees, ohne dessen schädliche Wirkungen zu besitzen.

In Anbetracht der freudigen Resultate, die Herr Feldhaus mit seinen Demonstrationen überall in der Schweiz erzielte, können wir die skeptischen Ansichten jener, welche sich nicht getrauen einen Friedensvortrag halten zu lassen, aus Furcht, derselbe könnte vor total leeren Bänken stattfinden, nicht gut teilen; dieses Risiko betrachten wir als hinfällig und möchten hiermit die Saumseligen anspornen, das Versäumte ehestens nachzuholen.

Herr Feldhaus wird in Bälde auf einige Wochen nach Berlin verreisen, um dort und in Norddeutschland (Hamburg u. s. w.) einen Zyklus von Vorträgen zu halten. Für später in der Schweiz in Aussicht genommen, resp. schon definitiv bestimmt, sind noch solche in Zofingen (Kulturgesellschaft), Wettingen (Lehrerseminar), Zürich (Friedensverein) und in verschiedenen grösseren Plätzen im Seethal.

Ein Echo auf die „Korrespondenz aus St. Gallen".

Eine Antwort auf die Einsendung
von R. Rüd in der letzten Nr. des „Der Friede".
(Korrespondenz.)

Herr R. Feldhaus hätte in sehr verdankenswerter Weise St. Gallen den 2. Februar wieder die Ehre eines Besuches und eines Vortrages erwiesen. Allein als das Initiativ-Komitee-Mitglied schon auf die vorläufige Anfrage um Mitwirkung beim Arrangement der Vorpropaganda und der Organisation eines Vortragsabends nur verlegene Gesichter und vielfach den Refrain als Antwort erhielt: „Wir sind gegenwärtig allzu sehr — beruflich, geschäftlich oder familiär — in Anspruch genommen und können den 2. Februar „vielleicht", aber höchstens als Zuhörer zum Vortrag erscheinen", oder: „Die gegenwärtige politisch so bewegte Zeit und die allseitige Tätigkeit auf andern hochwichtigen philanthropischen Gebieten gestattet mir keine weitere aktive Beteiligung an den gewiss anerkennenswerten Friedensbestrebungen mehr" etc., sah sich der betreffende Initiant abermals, wie vor 1½ Dezennien, „allein auf weiter Flur" und es bemächtigte sich seiner die naheliegende Ueberzeugung: Auch jetzt ist einstweilen noch nichts zu machen und kann man den seinerzeit in den tiefsten Sumpf geratenen „Friedenswagen" — am allerwenigsten, wie früher einmal in einem ähnlichen Falle, mit eigener Kraft und mit Aufopferung von noch mehr Zeit und Geld wieder auf sichere Bahn zurückziehen. Dies ist um so schmerzlicher im Hinblick auf den Genuss, den ein Vortrag von Hrn. R. Feldhaus bietet, mit Bezug ferner auf die finanziellen und ethischen Folgen des noch längern Zuwartens und auf die höhnischen Bemerkungen früherer und allmählich sich wieder mehrender Gegner: Wo ist jetzt der starke schweizerische Friedensverein, der kann und wird hier wohl Propaganda machen können?

Dass solche und ähnliche „Vorhalte" keineswegs ermutigend wirken, wird ohne Kommentar begriffen werden.

Zu all dem kommt aber noch die geballte Faust und das Ausholen zu Hieben, dafür, dass in letzter Nummer die bittere Wahrheit und der Sachverhalt endlich einmal wenigstens an offizieller Stelle, d. h. in „Der Friede", angedeutet und zum Teil wenigstens niedergeschrieben worden ist. Wäre dies nur schon lange geschehen! Lasse man sich dies doch ja zur Warnung allüberall gesagt sein, wo man ebenfalls ehrlich und redlich wie in St. Gallen, Friedensfreunde und -Vereine organisieren und zu gemeinsamem Wirken zu vereinigen suchte, geleitet von der gewiss unumstösslichen Tatsache, dass, wenn irgendwo, sich hier auf dem ethischen und philanthropisch-gemeinnützigen Gebiete der internationalen, politischen und konfessionellen Friedfertigung noch gemeingefährliche Feinde bekämpfen und ideale Aufgaben segensreich lösen lassen. Gewisse Leute anerkennen dies zwar gerne und oft mit den Lippen, nicht aber mit dem Herzen, und wenn auch dies noch der Fall wäre, so würde der Eintritt in einen Friedensverein möglichst von einem Kopfnicken von Rom aus abhängig gemacht und zwar so lange, als ein positiver Gewinn an Ehre, Geld und Gut oder Vorteil für die kirchliche Partei daraus ersichtlich wäre. — Hoffen wir, dass dieser unzeitige Frost der politisch-fanatischen Agitationen noch nicht alle zarten Keime ehrlicher, friedfertigender Gesinnung und freudiger Begeisterung für die gute Sache ereilt und ertötet habe. Allein „Geduld, Geduld, wenn's Herz auch bricht, mit Gott im Himmel hadre nicht" — und fordere auch nicht in einem derartigen Momente der Déroute, der Mutlosigkeit und Enttäuschung, die „25 %, lt. Statuten".* Sonst werden auch die jüngsten Knospen in ihrem keimenden Leben geknickt und für immer ertötet und muss man — als traurige Ausnahme den Revers des herrlichen Wortes erfahren:

Willst du Gutes tun im Leben,
Trage bei zu andrer Glück;
Denn die Freude, die wir geben,
Kehrt ins eigne Herz zurück!

Mit der Anregung Rüd sind gewiss alle Gesinnungsgenossen einverstanden, die schon von Anfang an Pioniersdienste geleistet haben und Zeugen davon waren, wie seinerzeit in Bern, Olten und selbst in Zürich in den ersten Delegiertenversammlungen des Schweizerischen Friedensvereins nur Anregungen und Anträge von „der und der" Seite überhaupt oder nur dann Gnade fanden, wenn ein „günstiger Wind wehte", wenn Zeit und Umstände, die Persönlichkeit des Antragstellers dem „Neuen" genehm waren, oder, wenn es sich um eine grundsätzliche Opposition handelte.

Ich bekräftige und erweitere die Anregung Rüd dadurch, dass ich jetzt schon in unserm Organ folgende Fragen erwähne:

1. Welche Paragraphen unserer Statuten sind laut Erfahrung und Anregung Rüd revisionsbe-

* Dies ist buchstäblich kürzlich vom Vorortskassier aus geschehen, just nachdem vielleicht die letzten verzweifelten Anstrengungen gemacht und die äussersten Opfer an Zeit und Geld von demjenigen gebracht werden, der den Verein gegründet und zur Blüte gebracht hat.

A. C. Widemanns
Handels-Schule
gegründet 1876

Rein kaufmännische Fachschule mit halbjährlichen und jährlichen Kursen.
Gründlicher Unterricht in allen Handelsfächern und den modernen Sprachen.
Die Schüleraufnahme findet das ganze Jahr hindurch, namentlich aber im April und Oktober, statt.
Prospektus gratis u. franko. Ausgezeichnete Referenzen.

Basel
13 Kohlenberg 13